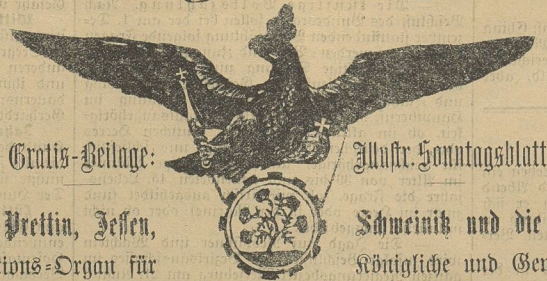


Annaburger Zeitung.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: *Postdruckerei Annaburg.*

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 89.

Dienstag, den 1. August 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, 28. Juli. Der Kaiser traf von seiner Nordlandfahrt kommend, am Donnerstag mittig in Kabinen ein, und wurde von seiner Familie herzlich begrüßt. Die Gutsbeamten, Arbeiter und Kinder bildeten Spalier. Die Kinder, die zum Geburtstag des Prinzen Oskar Blumensträuße überreichten, wurden mit Kaffee, Schokoladen und Kuchen bewirtet. Nachmittags nahm der Kaiser Besichtigungen vor. Am Freitag fuhr er zunächst nach Marienburg, wo das Hofschloß besucht wurde, und dann nach Danzig, wo die Kaiserliche „Hofenzollern“ zur Abfahrt nach Dänemark bereit lag. Der Besuch bei dem König Christian wird privat und nur kurz sein. Vielleicht fährt das königliche Paar mit.

Die gesamte Presse aller Kulturländer spricht sich so sehr über die erfolgte Zweifelsfrage, je weniger sie darüber tatsächliches mitzuteilen weiß. Die kürzesten Dinge werden als Inhalt der Monarchenepöche aufgefaßt; die „große Bedeutung“ der Entree wird allgemein betont, aber — „Nichts Gerisses weiß man nicht“.

Der Kaiser wird am Mittwoch, den 9. August die Stadt Gießen besuchen und bei dieser Gelegenheit auf dem Marktplatz einen Ehrentrunk seitens der Vertreter der Stadt entgegennehmen.

Großherzog Friedrich von Baden, der treue, im 79. Lebensjahr stehende deutsche Bundesfürst, ist nach Mitteilungen aus Karlsruhe Hoffnungen so ernstlich erkrankt, daß er in St. Moritz, wo er zur Kur weilt, das Bett hüten muß.

Der Großherzog von Weimar will sich angeblich nach Ablauf des Trauerjahres mit der Prinzessin Hermine von Meuß a. L. der jüngeren Schwägerin seiner so früh verstorbenen Gemahlin, verloben.

Untersuchung aller älteren Eisenbahntunnels. Wie der „Magdeb. Ztg.“ gemeldet wird, steht insolge des Altendefener Tunnelsturzes die tech-

nische Untersuchung aller älteren Eisenbahntunnels im Bereich der preussischen Staatsbahnen von Staatswegen bevor.

Zur Ausführung des Kinderschutzgesetzes hat die Regierung in Ansbach angeordnet, daß über die gesehlich beschäftigten Schulkinder in jeder Klasse vom Lehrer genaue Kontrolle geführt werde, zu welchem Zwecke eine Liste angelegt werden soll. Die Kreisinspektoren haben bei ihren Schulkontrollen diese Listen regelmäßig zu prüfen, die vorliegenden Fälle von Missetäten in der Beschäftigung von Schulkindern mit den Lehrern und Schulleitern zu erörtern und wegen ihrer Ablehnung sich mit den Gewerbeinspektoren in Verbindung zu setzen und gegebenenfalls der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Von den Lehrern wird erwartet, daß sie jede Gelegenheit wahrnehmen werden, die Eltern über die Notwendigkeit und die Segnungen der Kinderschutzgesetzgebung zu belehren und so das Mißtrauen dagegen zu beseitigen.

Krupp und die Arbeiterversicherung. Auf Grund der Reichsversicherungsgeetze wurden 1903 von der Gußstahlfabrik von Friedrich Krupp Aktien-Gesellschaft in Essen bezahlt für Krankenversicherung 631 722,65 M., für Unfallversicherung 984 125,31 M., für Invalidenversicherung 319 539,16 M., d. h. insgesamt 1 935 387,12 M. Außer den gesetzlichen Klassen bestehen bei der Firma eine Reihe von Hilfsklassen, sowie ähnliche Unternehmenseinrichtungen. Die statistischen Leistungen der Firma zu gesetzlich nicht vorgeschriebenen Klassen betragen im selben Jahre: zu der Krankenunterstützungskasse 74 748,03 M., zu der Arbeiterrentenkasse 743 742,43 M., zu der Beamtenrentenkasse 295 955,98 M., zu der Familienrentenkasse 209 855,56 M., d. h. insgesamt 1 035 432 M. Die aus den besonderen Stiftungen und Fonds der Firma sowie die sonstigen von der Firma gewährten Unternehmungen und Zuschüsse betragen 1903 zusammen 319 919,81 M. Die gesamte Jahresleistung der Firma an Versicherungs- und Klassenbeiträgen und Unternehmungen betrug somit im Jahre 1903 3 290 738,93 M.

In Südwestafrika verhalten sich die Engländer untern auffälligen schwarzen Landesleuten gegenüber nachsichtiger als den deutschen Behörden lieb sein kann. General v. Trotha meldet unterm 18. v. l. von den 150 Hottentotten, die Hauptmann Siebert im Gefecht bei Bisseport am 19. Mai unter den Augen der englischen Polizei über die Grenze dränge und die angeblich durch diese entworfen und gefangen gesetzt wurden, befinden sich augenblicklich noch tiefen in Polizeigewalt. Den Rest hat die englische Polizei entlassen lassen. — Von neuem wird bestätigt, daß Witbois südlich Lebuitiu sitzen und in der Nähe von Lebuitiu durch englische Händler verjagt werden.

Schweden und Norwegen. Zur norwegischen Thronfolge wird dem „B. T.“ von seinem Korrespondenten in Christiania geschrieben, daß Norwegen zwar der Wunsch nach aufricht erhalte, einen Prinzen aus dem Hause Bernadotte auf seinen Thron zu erheben. Beharre König Oskar auf seinem ablehnenden Standpunkt, dann werde man sich einen dänischen Prinzen und zwar den Prinzen Karl von Dänemark zum Könige wählen. In diesem Falle gewänne Norwegen auch am leichtesten die Sympathien Englands, da alsbald eine Tochter König Eduard Königin von Norwegen würde. Aber der kluge Kopf Schwedens wird schließlich das kopierende Herz beiseite und den „Rebenthron“ nicht so leichtfertig veräußern.

Rußland. Die Regierung beabsichtigt angeblich die Feinde der Bulgarischen Vorschläge dadurch zu bekämpfen, daß sie eine Volksabstimmung über das Projekt abhalten werde; der Zweck ist, die Landbevölkerung durch Verprechungen und Landverteilungen für das Projekt zu gewinnen.

Der russische Finanzminister hat jetzt einen Entwurf ausgearbeitet, behufs Heranziehung des Privatkapitals zum Bau von Eisenbahnen in Rußland. Das Ministerkomitee und das Reichsparlament für Staatsökonomie haben beschlossene, denjenigen Privatkapitalisten, die eine ökonomische Bedeutung für das Land haben, eine Reihe von Pri-

Zwei Frauen.

Roman von E. Vorholt.

„Herbert ließ sich von München weg versetzen; wie ich später hörte, reiste er nach Italien zu seiner kranken Mutter, die dort starb, und von da ab ließ er sich nachsichtiger verschleichen. Gestandenen zuteilen und kam auf diese Weise auch nach Berlin. Dort lag ich ihn zum erstenmal wieder, damals im Berggarten — du wirst dich erinnern, in deiner Begleitung. Mich selbst litt es in Stellung nicht mehr. Hatte die Kunst mir Anstand gebracht, so sollte sie mir jetzt Tröstlein werden, und ich beschloß, nur endlich doch noch zur Bühne zu gehen. Welche Kämpfe ich mit den Verwandten zu bestehen hatte, was ich unter ihrem Schmutz, ihrer Ungezogenheit zu leiden hatte, erzählte ich dir bereits früher.“

Nachdem ich noch ein Jahr bei der Wardot in Paris studiert hatte, trat ich öffentlich auf, und zwar mit solchem Erfolge, daß mein Ruf sich schnell verbreitete. So kam ich an die Oper nach Berlin und lernte dich kennen und lieben, Elisabeth. In die hoffte ich, mein zweites Ich, eine wahre, echte Künstlerin zu entdecken, daß es sollte ganz anders kommen, wunderbar sollten sich unsre Etschäfte verhalten.“

Mein Anfm, meine Korbeeren, die ich auch in Berlin reichlichlich erzieute, bestritten mich nicht sonderlich. Eine feste Unruhe und Unruhe war in mir. Ich fühlte mich nicht glücklich,

die Vergangenheit lastete wie ein schwerer Druck auf mir, und daß ich noch immer nichts von dem weiteren Geschehnis Dorns wußte, machte mich krank vor Sehnsucht. Ich hatte alles aufgegeben, um seinen Aufenthalt auszukundschaffen, und meine Neise nach Amerika war auch nur ein Suchen nach dem Verlorenen. Hoffnungslos war denn so sehr ich auch. Der Gedanke, ihn als einen Toten beizunehmen zu müssen, den schmerz, folgen und so begehrenliebten Mann, Elisabeth, der martert, der quält mich —

Die Schlagen ging es durch ihre Stimme, und tief aufseufzend hielt sie inne. —

Da konnte Elisabeth sich nicht mehr halten. Schon längst hatte sie eine Entdeckung gemacht; wie eine Greuung war es über sie gekommen. Vergessen ist das eigene Leib, und in ihren Augen leuchtete es noch. Sie haßte nach Nora Hand und drückte sie: „Nora, Geliebte, er ist nicht tot, er lebt!“ „Wer lebt?“ Nora erwidert aus ihrem Sinnem und sieht Elisabeth verblüfftes an. „Klaus Roden.“

„Klaus Roden?“ schreit Nora jetzt auf, Elisabeths Arm mit beiden Händen umfassen. „Du weißt? — Du kennst ihn?“ — „Du hast ihn geliebt? Rede, Elisabeth, spanne mich nicht an die Folter.“

In ihren Augen blüht und flammt es vor Erregung. So hat Elisabeth die Maßvolle, Mühsige noch nie gesehen, aber jetzt versteht sie es nur zu gut, und sie beugt sich, ihr von ihrer Begegnung mit Klaus Roden zu erzählen. Norns Blicke hängen an ihren Lippen, als

möchten sie die Worte ablesen, noch ehe sie gesprochen sind.

Elisabeth spricht von Klaus Roden, von seinem Vertrauen zu ihr, und wie sie bei Norns Erählung, obgleich diese den Namen geändert hatte, die Wahrheit erraten habe.

„Nun erst begriffe ich, warum er gerade mit dem Vertrauen geschenkt hat.“ schließt sie ihren Bericht; „nun weiß ich erst, wo ich sein Bild schon einmal gesehen habe, und daß er mir beschuld wie ein alter lieber Bekannter vorkam. Auf deinem Schreißlich in Berlin lag ich das Bild stehen, am letzten Tage, den wir dort zusammen verlebten.“

„Und warum meinst du, daß er gerade dir Vertrauen schenkte?“ fragt Nora bedächtig.

„Gimmal, weil ich eine Gräfin Landegg bin. Mit Hof- und Hofgedanken war er begeben kommen, wie er mir sagte. Er wollte sich an Herbert rächen für das, was dieser ihm unabsichtlich zugefügt hatte; wie und auf welche Weise, verriet er mir nicht. Ich sollte nun stellen, ob sein daß gerecht sei, und so lag ich, ohne daß ich es agnate, über meinen eigenen Gatten zu Gericht.“

„Und wie lautete dein Urteil?“

„Die Rache ist mein, spricht der Herr — erwiderte ihm. Sie können den Freund nicht für ein Verhängnis verantwortlisch machen, das zu lenken nicht in seiner Macht lag. Der Schein war gegen Sie, und seine Gerechtigkeit erregt worden.“

„So glaubte er auch an Deines Schuld?“

„Ja, aber er nannte weder sie noch Herbert.“

„Ach, hätte ich doch schon damals den Zusammenhang gekannt! Wie danke ich dir, Nora, daß mir durch dich nun Aufklärung wird. Wie viel besser verheide ich jetzt meinen Gatten!“

„Und Norns andrer Grund?“ forschte Nora unglücklich weiter.

„Meine Bekanntschaft mit dir. Ich hatte seiner Bitte, ihm etwas vorzutragen, nachgegeben, und darauf fragte er mich begeistert, wer mich so fingen geliebt habe. Ich erzählte ihm instinktiv alles von dir, was ich wußte, und er konnte nicht mißde werden, von dir zu hören. Ich wußte ja nicht, daß du ihn nicht mit mir, die er sich und mich liebte.“

„Was — sagte er von dieser?“ Nora schloß die Augen und bedeckte sie mit ihrer Hand. „Ihr war es, als sollte sie jetzt ihr Todesurteil vernahmen.“

„Von dieser?“ fragte Elisabeth zurück, und die alte Liebe zu Nora strahlte aus ihren Augen. „Er sagte mir von dieser Dame alles das, was jeder in ihrer Nähe bei dem Anblick ihrer Schönheit und Gehört empfinden kann und muß.“

„Elisabeth — er — liebt mich?“ entrag es sich schwer und ägens Nora Lippen.

„Mit der ganzen Glut des Künstler und mit unwandelbarer Treue.“

„Ach!“ Ein Ton nur war es, aber er wirkte aus dieser Brust überwältigend. Nora schämte sich, und sie ist fortwährend.

„Warum ist er aber nicht gekommen, als er erfuhr, daß ich frei war?“ Warum ließ er mich vor Sehnsucht vergehen?“

vorigen zu gewähren. Der Entwurf des Finanzministers ist vom Jaren genehmigt worden. Man wird nicht gerade behaupten können, daß sich der Minister für seine großen Kulturaufgaben eine paßzeit gewährt hat.

Vom Kriegsschauplatz — man kann jetzt eigentlich von dreien reden: Mandschurei, Wladivostok und Sachalin — liegen nennenswerte neuere Meldungen nicht vor.

— Recht interessant ist es, zu hören, daß China der Konferenz eine Forderung von einer Milliarde Dollars für die in der Mandschurei angerichteten Schäden vorlegen will. Gefordert ist bald, aber wer wird China eine Milliarde zahlen!

Locales und Provinzielles.

S Annaburg. (Selbstmord.) Seinem Leben ein gemächliches Ende bereitet am Sonnabend Abend der Bildhauer Schmidt hier selbst, indem er sich mittels Strichsäge vergiftete. Die Veranlassung zu dieser unglücklichen Tat dürfte in verärrteten Vermögensverhältnissen zu suchen sein.

S Annaburg. (Pflöschiger Tod.) Der in der hiesigen Steingutfabrik tätige Buchhalter Lehmann, welcher längere Zeit in der Lungenheilstätte Lohau bei Magdeburg weilte, und am Sonntag Abend von dort zurückkehrte, brach beim Betreten seiner Wohnung lautlos zusammen und verfiel nach wenigen Augenblicken. Die Leiche wurde noch am Abend nach der Leichenhalle gebracht.

S Annaburg. Gott sei Dank! so dürfte mancher Landwirt ausgerufen haben, als am vorigen Mittwoch Mittag nach den vorausgegangen Regentagen der Himmel sich endlich aufläutete. Die Angst und Sorge der Landwirte um die in diesem Jahre so viel verprechenden Feldfrüchte war in den vorher gegangenen Tagen durch den stetig sich wieder holenden Regen wohl begründet, da das auf den Feldern stehende Getreide bereits anfang auszuwachsen. Auch am Donnerstag meinte es die Sonne gut mit der Natur, sodaß endlich mit dem Einfröhen des Roggens begonnen werden konnte und von früh morgens bis in die späten Abendstunden waren die Landleute im Schweife ihres Angesichts bemüht, so viel wie möglich von dem Entlegenen in die Scheune zu bringen. Leider war die schöne Witterung nicht von allzulanger Dauer, denn schon am Freitag Abend brachte wiederum ein Gewitter derartige Niedererschläge, daß an ein weiteres Einnetzen nicht gedacht werden konnte. — Hoffentlich bleibt das Wetter nunmehr eine Zeitlang beständig, denn des Regens ist es über genug. Stellenweise ist es garnicht möglich, auf die Acker zu gelangen und die Kartoffeln in niedrigen Boden gehen bereits in Fäulnis über.

S Annaburg. Einen künstlerischen wie auch künftigen Erfolg erntete am Sonntag das Heimlich-Hoffmann'sche Ensemble der Leipziger Elitesänger in Birgergarten. Die in wirklich gediegener Weise zu Gehör gebrachten Quartette wie Einzelvorträge fanden den vollsten Beifall des zahlreich erschienenen Publikums; nicht minder war dies auch der Fall bei den humoristischen Gemüthsstücken: „Vätermeister Klunzsch's lernen Gafewall“ und „Aus dem Regen in die Traufe“, die durch ihre groteske Darstellung wahre Lachsalven entseelten. Die Vorstellung hat allgemein gefallen und dürfte die Künstler bei ihrer Wiederkehr einer freundlichen Aufnahme fähig sein.

„Er mußte nicht, ob er deiner Gegenliebe sicher war, und dann wollte er dich nicht an sein Unglück fetten.“

„Sein Unglück? Ist sein Unglück nicht das meine? Gade ich es nicht verschuldet? — Aber Lage, Elisabeth, ist es so schlimm, wie es geschiedet wurde, und trägt er schwer an seinem Geschick?“

„Jetzt denkst er ruhig und erhebt darüber, aber anfangs ist er dem Wahnsinn nahe gewesen, gefandt er mit. Doch es ist entschienen übertrieben, wenn er sich einen Krüppel nennt. Man merkt sein Weiden nur beim Gehen, wobei er das linke Bein etwas nachschleppet.“

„Du sagst, er besäße ein kleines Gut und sei Landwirt geworden?“

„In — ich weiß den Namen nicht, doch wenn Vordenburg zurückkommen, werde ich ihn erfahren und — dann...“

„Was dann?“

„Daß mich ein wenig Vorlesung spielen, ja braucht nicht zu fürchten, daß dein Gielz barunter leiden wird.“

Nora mußte unwillkürlich lächeln. Wollte doch auch sie Vorlesung bei Elisabeth spielen, und nun hätte sie über ihrem eigenen Ketzeltum und ihrer Verzensstrenge fast ihre Aufgabe vergessen.

„Jetzt sag sie Elisabeth an sich und läste sie: „Elisabeth, du weißt nicht, was du mir heute gegeben hast! Mein halbes Leben hast du mir gestohlen, es der Fremde, dem Glück erschlossen. Gott segne dich tausendfach dafür! — Aber du hast mich vorher unterdrögen, ich

— Sebanfeier in den Schulen. Der Unterrichtsminister hat an die Provinzial-Schulkollegien und die königlichen Regierungen die Weisungen ergehen lassen, dafür zu sorgen, daß auch am diesmaligen Sebanfeier eine empfindende Schulfeier in den Schulen veranstaltet wird. Der Luusal der Unterrichts, ohne eine Schulfeier zu veranstalten ist nicht zulässig.

Die künftige Volkszählung. Nach Beschluß des Bundesrates sollen bei der am 1. Dezember stattfindenden Volkszählung folgende Fragen beantwortet werden: Vor- und Zuname, Verwandtschaftsstände, Familienstand, Geschlecht, Geburtstag und -jahr und Hauptberuf, und Stellung im Hauptberuf, Religionsbekenntnis, Staatsangehörigkeit, ob im aktiven Dienste des deutschen Heeres oder der deutschen Marine stehend, und schließlich für reichsangehörige, landwirthschaftliche Männer im Alter von 39 bis zum vollendeten 45. Lebensjahre die Frage, ob militärisch ausgebildet (und zwar im Heere oder in der Marine) oder ob nicht militärisch ausgebildet.

Die Jagd auf Rebhühner und Nachtal wird zufolge Beschlusses des Bezirksausschusses im ganzen Regierungsbezirk Merseburg am 21. August beginnen, diensteig auf Hasanen, Birz- und Gabelwild am 29. September. Die Schonzeit für Drosseln ist bis auf den 30. September ausgedehnt, Rebhühner sind das ganze Jahr hindurch zu jöhen.

Die Verhändlung des 4. Armeekorps. Wegen der in der Ulmar herrschenden Nothkrankheit werden die Verhändlung des 4. Armeekorps, wie das „Allm. Int.-Bl.“ erzählt, in den Jerichowischen Kreisen abgehalten werden.

Torgau. 28. Juli. Vor etwa drei Wochen wurde der Arbeiter Manke vom Nittergut Benne mit dem Einkassieren von Heuverkaufsgeldern in Torgau betraut und ist bis heute nicht wieder zurückgekehrt. Geheir und Pferd hatte er ohne weiteres lassen, nachdem er bei einem Kaufmann eine Verlozung erlitten hatte, und seitdem fehlt von dem Manne jede Spur, der eine Frau mit fünf unermessenen Kindern zurückläßt. Da er im Besitze eines großen Geldebetrages, etwa 1000 Mark, war und als langjähriger Bediensteter volles Vertrauen genoß, so ist man auf die Vermuthung gekommen, daß er das Opfer eines verbrecherischen Anschlages geworden sein könnte. — Ein sensationeller Prozeß wird in diesen Tagen das Gericht beschäftigen. Zwei Leutnants hatten im Dezember v. Js. von dem Agent S. und dem Trainer St. ein Darlehen von 12000 Mk. unter der Bedingung versprochen erhalten, daß sie zugleich zwei Neupferde im Werte von 12000 Mk. kaufen müßten. Die Offiziere gingen darauf ein und mußten gegen Wechsel von 24000 Mk. zwei völlig minderwertige Pferde erwerben, die nach Tepper-Lastis Urteil einen Wert von höchstens je 1000 Mk. hatten. Von dem Darlehen selbst erhielt die Offiziere nur 6800 Mk. Der Handel gelangte zur Anzeige und wird ein Strafammendprozeß haben.

Dommitzsch. 27. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Stadtkretar Klürten aus Weiseneils einstimmig zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt. Der Amtsantritt des neuen Stadtoberhauptes dürfte in Kürze erfolgen.

Weschnig. Mit dem 1. Oktober wird die hiesige Klüster- und Lehrerstelle frei. Der bisherige Inhaber derselben, Herr Bretschneider, übernimmt zu diesem Termin die Klüster- und Lehrerstelle zu Ploßig.

einem ein liebes Weib ihn tröstet, ihn in ihrer hingebenden Liebe... „Nora!“ „Stil, Elisabeth, laß mich ausreden — offen und ehrlich, wie eine Mutter zu ihrem Kinde. Sieh, das Leben hat mich fast verzehrt, ich bin ein Menschlein gemacht, ich las in deiner Seele wie in einem offenen Buche. Durch einige Andeutungen deiner Letts, dann meine Beobachtungen und Kombinationen les ich bald ein klares Bild über euer Leben gewinnen. Ich werde dir dieses Bild jetzt malen mit reichlichlicher Offenheit und dann sollst du urtheilen, ob es mit der Wirklichkeit übereinstimmt.“

„Du drückst ein Opfer der Kindesliebe, als du deinem Gatten die Hand zum Wunde für das Leben reichst. Du liebst ihn nicht und machst auch zu ehrlich, ihn zu täuschen. Du drückst ihm jedoch hoch und das könnte dir genug für die Ehe. Wie sehr du dich darin täuschst, müßtest du bald erfahren. In der Ehe wird nicht nur empfangen, sondern auch gegeben. Du gabst nichts, auch nicht das geringste. Du duldest nicht einmal die kleinste Stöhlung von deinem Gatten. Tragere drückt dich die Dankesschwärz deinem Gatten gegenüber, dein Stolz wollte ihn nicht zu verstanden haben und du ertrugst es nicht, immer wieder neuen Anlaß dazu zu haben. Obgleich seine Eigenschaften, seine Güte dich zu ihm hingogen, unpaarig dich zu dein Herz mit eiernen Händen, du wärdest der Liebe den Eintritt, du redest dir vor, ihn nie lieben zu können. Du hastest dich so an den Gedanken

einem Opfers beneidlich gewöhnt, daß du nicht von ihm los kommest. Dein geistiger Hochmut, deine Selbstherrlichkeit, dein Märtyrertum erob dich in deinen Augen, du hieltest dich für so stolz und hoch, seine Liebe entgegenzunehmen...“

„Nora, Nora!“ rief Elisabeth bleich und entsetzt und wie abwesend bawzschon, aber Nora ließ sich nicht betören.

„Dante Gott, Elisabeth, daß dir ein Mann wie Herbert aus Gatten besetzt wurde. Ein anderer wäre sicherlich so duldsam und nachsichtig gewesen. Er hat dich viel zu lieb, um nicht zu handeln, und ist auch viel zu stolz, um sich die Liebe zu erheben und zu nehmen, die ihm nicht freiwillig gegeben wird. Deine Mitleid schloß auch ihn anständig ab; im Herzen mochte er wohl die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben bis zu dem Tage, wo ein Unfall ihn in deinem Augenblick leser ließ. Ich weiß nicht, was es gewesen ist, aber ich kann es mir denken: Du hast den Blättern anvertraut, daß du den Grafen Vandegg, deinen zukünftigen Gatten, nicht liebst und daß du nur ein Opfer für die Deinigen darst. — Ist es nicht so, Elisabeth?“

„Nora, wer gab dir die Macht, in anderer Herzen zu lesen, ihre Geheimnisse zu erschließen? Schluß dich Elisabeth ganz gebrochen auf.“

„Das war nicht gerade schwer, Nora. Dein reines Gemüth, deine reine Seele kennt doch kein Heucheln und kein Verbergen.“

„Nora, wer gab dir die Macht, in anderer Herzen zu lesen, ihre Geheimnisse zu erschließen? Schluß dich Elisabeth ganz gebrochen auf.“

„Das war nicht gerade schwer, Nora. Dein reines Gemüth, deine reine Seele kennt doch kein Heucheln und kein Verbergen.“

Herberg. 27. Juli. Die Annahme, daß der Blix ein Gebäude verhornt, auf dem sich ein Storch nicht befindet, hat sich in Weisfeld im hiesigen Kreise nicht bestätigt. Dort schlug der Blix in das Storcheneck einer Strohscheune, tötete zwei Störche und setzte das Nest in Flammen. Dank des sofortigen energischen Eingreifens des Arbeiters Paul Gröbner konnte die Scheune gerettet und damit eine schwere Gefahr vom ganzen Dorfe abwendet werden.

Wittenberg. 29. Juli. Beim Roggenbringen verunglückte der Dienstknecht des Landwirts Runge in Seegrehna dadurch, daß beim Beugen eines anderen Gelpannes sein Pferd scheute, aus welcher Ursache ihm das linke Bein zerstreute. Der Beschadernswerte Mann wurde in das hiesige Paul Gerhardt-Spital eingeliefert.

Jahna. 26. Juli. Gestern Nachmittag bei der Kund des Fleischers Haberland in der Burgstraße die alte Frau Kosky in das Bein. Die alte Frau mußte sich sofort in ärztliche Behandlung geben. Der Hund soll von seinem Besitzer erschossen sein.

Lützenfenda. 25. Juli. Der Dienstknecht J. aus Alter, im Dienst bei Gattwitz Wilhelm Leb, entwendete dem Sohn seines Arbeitgebers aus einer Ostentische etwas über 500 Mark. Obwohl der Verdacht auf diesen Knecht ruhte, konnte ihm doch nichts nachgewiesen werden. In einem Tag der vorigen Woche blieb er eines Abends ganz aus und herbergte die Nacht über bei seinem Freund, dem Knecht Schüttauf aus Jessen, im Dienst beim Güter Richard Richter. Aus Liebe und großer Dankbarkeit stahl er nun seinem Freund einen Betrag von ca. 20 Mark Geld.

Sejda. 27. Juli. Dem königlichen Fortausseher Detmer hier ist es gelungen, im Jagd 117 der königlichen Oberförsterei Mülsburg 2 Wildschweine zu erlegen. Dieselben sind nach Dessau abgeföhrt.

Liebenwerda. 29. Juli. Der Gutsbesitzer Schmidt in Wardorf wurde infolge Scheuens der Pferde beim Beugen eines Automobils vom Wagen geschleudert und eine Strecke geföhrt, wobei er nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. Das Automobil kanste, ohne ein Zeichen zu geben, durch das Dorf weiter. — Auf dem Kaufmann Göpel'schen Hofe wurde eine 12 Zentimeter lange Schildkröte gefangen und in Pflege gehalten.

Liebenwerda. 27. Juli. Auf der Kottbus-Großhainer Bahnstrecke entleerte bei Ortrand ein Bauzug, wodurch die Strecke volle vier Stunden für jeden Zugverkehr gesperrt war. Der um 1/8 Uhr eintreffende Perlenzug mußte bis 11 Uhr nachts vor der Unfallstelle liegen bleiben. 20 Mann arbeiteten ca. 4 Stunden angestrengt an der Befreiung des Verkehrshindernisses. Menschen wurden bei dem Zufunfall nicht verletzt.

Mühlberg. 27. Juli. Ein abscheuliches Verbrechen wurde gestern vormittag in hiesiger Nähe ausgeführt, aber in seinen Folgen noch rechtzeitig durch einen glücklichen Zufall vereitelt. Die bei dem Gemeindevorsteher Theile im nahen Weisfeldhüser bediente unerschliche Wittig von hier befand sich auf dem Rückwege von Mühlberg, als sich ihr auf der Straße bei Fichtenberg ein ca. 30 Jahre alter, fremder Mann nahe, sie zu Boden warf, und zu verzeigentlichen lachte. Als das Mädchen verzweifelt Widerstand leistete, drohte er, es töten zu wollen und zog ein Messer hervor, mit dem er auf das Mädchen eintrauf und ihm mehrere erhebliche Verletzungen beibrachte. In diesem Augenblicke nahm ein Geheir von hier, was den Täter veranlaßte, von seinem Pferd abzulasen und schlü-

einem Opfers beneidlich gewöhnt, daß du nicht von ihm los kommest. Dein geistiger Hochmut, deine Selbstherrlichkeit, dein Märtyrertum erob dich in deinen Augen, du hieltest dich für so stolz und hoch, seine Liebe entgegenzunehmen...“

„Nora, Nora!“ rief Elisabeth bleich und entsetzt und wie abwesend bawzschon, aber Nora ließ sich nicht betören.

„Dante Gott, Elisabeth, daß dir ein Mann wie Herbert aus Gatten besetzt wurde. Ein anderer wäre sicherlich so duldsam und nachsichtig gewesen. Er hat dich viel zu lieb, um nicht zu handeln, und ist auch viel zu stolz, um sich die Liebe zu erheben und zu nehmen, die ihm nicht freiwillig gegeben wird. Deine Mitleid schloß auch ihn anständig ab; im Herzen mochte er wohl die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben bis zu dem Tage, wo ein Unfall ihn in deinem Augenblick leser ließ. Ich weiß nicht, was es gewesen ist, aber ich kann es mir denken: Du hast den Blättern anvertraut, daß du den Grafen Vandegg, deinen zukünftigen Gatten, nicht liebst und daß du nur ein Opfer für die Deinigen darst. — Ist es nicht so, Elisabeth?“

„Nora, wer gab dir die Macht, in anderer Herzen zu lesen, ihre Geheimnisse zu erschließen? Schluß dich Elisabeth ganz gebrochen auf.“

„Das war nicht gerade schwer, Nora. Dein reines Gemüth, deine reine Seele kennt doch kein Heucheln und kein Verbergen.“

„Nora, wer gab dir die Macht, in anderer Herzen zu lesen, ihre Geheimnisse zu erschließen? Schluß dich Elisabeth ganz gebrochen auf.“

„Das war nicht gerade schwer, Nora. Dein reines Gemüth, deine reine Seele kennt doch kein Heucheln und kein Verbergen.“

„Nora, wer gab dir die Macht, in anderer Herzen zu lesen, ihre Geheimnisse zu erschließen? Schluß dich Elisabeth ganz gebrochen auf.“

„Das war nicht gerade schwer, Nora. Dein reines Gemüth, deine reine Seele kennt doch kein Heucheln und kein Verbergen.“

nicht die Klucht zu ergreifen. Memlos langte das Mädchen zu Hause an und erzählte das Vorgefallene dem Dienstherrn. Als dieser sich anschickte, auf den Täter zu fahnden, kam derselbe ruhig die Dorfstraße daher und ging in ein Gehöft, um am Brunnen zu trinken. Hier wurde er festgenommen und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Halle a. S., 26. Juli. Der Schauspieler Nidiger vom Berliner Metropol-Theater, das z. Z. hier gastiert, erkrankte sich gestern Abend kurz vor der Vorstellung. N. der infolge ehelicher Zwerrwürnisse die Ehegesundschlage gegen seine Frau angestrengt hatte, hinterläßt 7 Kinder.

Zur Silberhochzeit des Kaiserpaars wird in Papitz-Mobelnitz, Ephorie Schönbüch, der Bau einer Gedenkstätte geplant. Die vom evangelisch-kirchlichen Hilfsverein für die Provinz Sachsen eingeleiteten Sammlungen haben bereits zahlreiche Spenden zur Folge gehabt.

Vermischtes.

Sehr trübe Ernteaussichten werden aus vielen Orten der Mark gemeldet. Der unaußersichtlich niederströmende Regen hat nicht nur große Strecken unter Wasser gesetzt und stellenweise viel Getreide und Heu weggeschwemmt, sondern ist auch auf die Feldfrüchte von unheilvoller Wirkung gewesen. Der meistens schon gemähte Roggen, der wegen der Nässe nicht eingeerntet werden kann, nimmt vielfach bereits eine schwarze Färbung an, während die Körner ausfallen oder auswachsen und bereits lange keine zeigen. Das noch nicht abgemähte Getreide ist freckenweise von den starken Hagelschauern zu Boden geschlagen, so daß das Weizen mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Die Kartoffeln, bei denen man anfangs auf eine gute Ernte rechnen zu können glaubte, sind an vielen Stellen im Wachstum zurückgeblieben und beginnen wegen der anbauenden Feuchtigkeit bereits zu faulen. Kurz, die Ernteaussichten sind für viele Landenteile in der Mark in diesem Jahre trübe, sehr trübe geworden.

Eine neue Art Belandung ist seit einiger Zeit in verschiedenen Eisenbahnwagen eingeführt worden. Das neue Licht wirkt infolge seiner hängenden Lage seinen Schatten, so daß auch in den Ecken der Wagen gelesen werden kann. Zudem ist die Leuchtweite eine größere und das lästige Flackern fällt fort.

Ein schweres Brandunglück. Aus Herbst wird gemeldet: In der Nacht vom Freitag brach aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache in der Meißnerfabrik von Gebrüder Kluppe ein Brand aus, bei dem eine Person in den Flammen umkam und zwei Personen schwer verletzt wurden.

Kiefwitz. Im Königl. Forst bei Wernsdorf wurde ein Steinbock gefunden, der 94 cm Umfang und ein Gewicht von 1475 g hatte. Der Bock war durchaus gesund.

Mit Astl vergiftete sich eine 31 jährige Aufwärtin in Berlin, die sich von ihrem Bräutigam hingerungen glaubte. Vor dem Tode hatte sie ein weißes Hochzeitskleid angelegt.

Der Brand und die Brandung der Jagowischen Villa an der neuen Schleuse in Malsenow, eine Tat, die, wie wir berichtet haben, durch ihre Raffinertheit Aufsehen erregte, hat zur Verhaftung des Villenbesizers, des Fabrikanten Bernhard Jagow geführt, da er der Brandstiftung verdächtig ist. Der Verhaftete ist nach Genthin überführt worden; ein gerichtlicher Lokalkern an der Brandstätte hat bereits festgefunden.

Fragen. Das hübsche Töchterchen eines hiesigen Beamten hatte einige Kirchweihen verschluckt. Es stellten sich Störungen in den Eingeweiden ein, die eine Operation notwendig machten. Trotzdem konnte das Kind nicht am Leben erhalten werden. Es ist am Montag verstorben.

Eigentum. Ein hiesiges Kaufhaus, das seinen Sitz kürzlich im eigenen neuen und mit allen Ansprüchen der Neuzeit ausgestatteten Heim in einem weniger eleganten, noch teilweise mit alten unheimlichen Säulern besetzten Straßenviertel aufgekauft, wachte nunmehr weniger zu seiner Umgebung und wurde dadurch in seiner Wirkung sehr beeinträchtigt. Da die Eigentümer weniger Lust zeigten, etwa durch Umbau ihrer alten Häuser sich der neuen Umgebung anzupassen, so ließ einmüßig der Anhaber des Kaufhauses die gegenüberliegenden Häuser auf seine Kosten abreißen und mit einem neuen Anstrich versehen, was sich die Eigentümer derselben natürlich gern und mit schmerzlichem Wohlgefallen gefallen ließen.

Im Obdache zu fangen hat ein Hofbesitzer in Edermisch (Kollstein), der den reichen Segen seiner Obdächer nicht gern mit Unberufenen teilen wollte, ein eigenartiges, aber probates Mittel angedacht. Er hat nämlich oben in den Obdächern Glocken angebracht. Als dieser Tage die Glocken in zwei Kirchbäumen nachts plötzlich erklangen, war er schnell zur Stelle, und es gelang ihm noch, die bereits furchigen Diebe zu erkennen, so daß sie der verdienten Bestrafung nicht entgehen werden.

Bei einer Felddienübung in der Nähe von Frankfurt a. Main ist, wie von dort gemeldet wird, Donnerstag Nachmittag eine große Anzahl Soldaten des 81. Infanterieregiments, man spricht von 100 Mann, schlapp geworden. Zwei Schwerverrannte wurden in das Bodenheimer Garnisonlazarett überführt, eine weitere Anzahl erkrankter Soldaten wurde mittels Wagens in die Kaserne gebracht und ein großer Teil mit den Bahnzügen zurückbefördert. Die Erkrankten sind offenbar auf die tropische Hitze zurückzuführen. Abends sollen sich die meisten Leute wieder erholt haben.

Ein Roman aus dem Leben wird erzählt. In Saarbrücken diente vor einigen Jahren der Dragoner Weibel. Nach seiner Entlassung wurde er in Barr im Unterelß Rutscher der verwitweten Millionärin Drenfus, die sich trotz ihrer Jahre in ihn verliebte und ihn heiratete. W. spielte nun den Lebemann, brachte das Geld seiner Frau in vier Jahren fast vollständig durch und ging mit dem Rest nach Amerika. Dort soll er jetzt von seiner Geliebten erschossen worden sein. Die Frau ist geistesgestört und der Gemeinde zur Last gefallen. So ist in schließlichen Vätern zu lesen.

Folgen des Durstes. Schweres Pech widerfuhr einem Gesangsverein gelegentlich einer Fasnachtsfeier in Bischofsgrün in Banern. Der Verein zog wohl mit der Fahne nach Bischofsgrün, kehrte aber ohne sie heim. Unterwegs mußte eine Frau auf die Suche gehen, und siehe da, sie fand die Fahne in einem Felde bei der Wehmermühle, und zwar in einem netten Zustande, denn fast die ganze Nacht über hatte es geregnet.

„Gut parier!“ möchte man einen kleinen Vorfall überschreiben, der sich vor einigen Tagen im Hotel „Nots Haus“ in Straßburg zutrug. Dort war nach der Straßburger Post, ein russischer Oberst a. D. abgetrieben, der seine Mahlzeiten in einer Fensternische des nach dem Kleberplatz zugelegenen schönen Empiresaales einzunehmen pflegte. Eines Tages marschierte eine Abteilung des 106er Regiments, die wohl nicht gerade dem rechten Flügel entnommen war, vorbei, in welchem Augenblick der Oberst mit lautem Lachen sich zu der Frage verließ: „Sind das die unbefehagten, maraillösen deutschen Soldaten, diese Nicolas?“, worauf der Wirt ihm mit verbindlicher Ironie zurückgab: „Nacht nichts, Herr Oberst, die Japaner sind auch fein!“ Das Gpbestek entglitt den Händen des Obersten, er erhab sich mit der Glattigkeit eines Volturiers: „Oberflücker — meine Rechnung!“ — zahlte — und verschwand. — Der Vorfall zeigt von neuem, daß die Russen — noch nichts gelernt haben.

Eine köstliche Temperenzlerkrankheit erzählt der „Wälzer in Amerika“: Ein frohlicher Wälzer wanderte in Amerika ein und besuchte seinen in der Nähe von Lancaster in Pennsylvania ansässigen Onkel. Neben dem reichen Sonntagsgast stand anstatt der gewohnten Weinflasche ein Wasserflasche. Der Deutsche machte einige kurze Bemerkungen darüber, die man ihm kurz mit der Bemerkung abschchnitt: „Wir sein halt Temperenz, bei uns derst kein Tropfen Spiritus ins Haus.“ — Nach dem Essen zog sich der Bauer zum Mittagesschlafen zurück, die Mädchen gingen in die Sonntagschule und die Jungen in die Scheune. Plötzlich rief die

Tante den deutschen Welter in die Küche und zog verflohen eine Flasche Kirchengengeit aus dem Wandschrank und sagte: „Kumm, trink — mei Alter ist ist so schreng Temperenz, daß ich mir merke loise derst, aber mer kriegt mitunter Leibweh.“ — Zehn Minuten später ruft der Alte den Welter in seine Stubbe, schließt eine Kiste auf, in welcher ein Bierfäßchen schlummert, schenkt ein und sagt: „Trink herzhaf, wann mer nach Temperenzler sinn, untern gute Troppe halte mer doch, aber die Alt' derst net wisse.“ — Etwas später geht der Gast nach den Ställen, dort schleppen ihn die Söhne des Farmers in eine dunkle Gek, ziehen eine Flasche aus dem Strohh mit den Worten: „Wetter, trink, 's is guter Bourbon, aber jag's de Alte net, die sein verrückte Temperenzler.“

Der erste menschliche Flug von 5 Minuten Dauer. Einen Flug von 5 Minuten über eine Entfernung von mehr als 4 einhalb Kilometer ist jetzt zum ersten Male einem Menschen gelungen. Daß das Fliegen durch die Verdienste der Brüder Wright im Staate Ohio als erste und zu betragten sei, ist schon früher berichtet worden. Jetzt kommt die Kunde, daß die Brüder Wright bei der Fortsetzung ihrer Versuche am 9. November und 1. Dezember je einer Strecke von 4 1/2, Kilometern mit einer Geschwindigkeit von 35 Meilen in der Stunde zurückgelegt haben. Bei jedem dieser Flüge wurden beinahe vier vollständige Kreise beschrieben. Am 9. November wurde außer dem Lenker eine Last von 50 Pfund, am 1. Dezember eine solche von 70 Pfund mitgenommen. Die Geschwindigkeit ging bis zu 40 Meilen in der Stunde durch die Luft. Die Landungen gelangen ohne Schaden bei dieser Geschwindigkeit. Der Flug vom 9. November dauerte 5 Minuten 4 Sekunden, der vom 1. Dezember 4 Minuten 52 Sekunden. Insgesamt wurden seit Juni 1905 Landungen ausgeführt, wobei die Maschine nur einige wenige Male Beschädigungen erlitt. Flug nach Flug wurde ohne Störung ausgeführt. Der berühmte Flugtechniker Dering nennt diesen großartigen Erfolg glänzender, als Maxim, Langley und Hargrave zu hoffen wagten.

Der Gesamt-Anlage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Weidhaas'schen Kurmethode** bei, auf welche wir noch besonders aufmerksam machen. Selbe basiert im Grunde nur auf einem Faktor, der leider im Leben so wenig zu Worte kommt, der Vernunft. Diejenigen, die es angeht, sollten nicht verschmähen, sich mit dem **Kur-Institut Spiro-Spiro (Paul Weidhaas)** in **Niederlöhitz** bei Dresden in Verbindung zu setzen.

Produkten-Börse.

Besten Frühmarkt am 28. Juli. Weizen markt. 173,50 bis 174,00, Roggen, markt. 154,75—155,75 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 140—150, schwere 151—160 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 134—139 frei Wagen, Hefer, markt., mecklenb., pomm., preuß., pol. u. schles. fein 154 bis 163, mittel 147—153, gering 143—146 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 145—146, runder 140—142 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futtererwe mittel 146 bis 154, fein 155—164 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,00—22,75, Roggenmehl 0 und 1 18,75—19,90. Weizenstärke 9,75—10,50, Roggenstärke 10,75—11,25 RM.

DRUCKSACHEN

aller Art

für Handel u. Gewerbe: für Private und Vereine:

Adresskarten	Mitteilungen	Einladungen	Billets
Besuchsanzeigen	Postkarten	Verlobungskarten	Eintrittskarten
Briefbogen	Packet-Adressen	Glückwunsch-	Festschriften
Couverts	Prospekte	Karten	Mitgliedskarten
Circulare	Rechnungen	Tafel- und Wein-	Diplome
Empfangsscheine	Streifbänder	Karten	Programme
Fakturen, Notas	Tabellen	Tafellieder	Quittungsbücher
Formulare	Quittungen	Todes-Anzeigen	Statuten
Lieferscheine	Wechsel	Danksagungen	Kranzschleifen

werden sauber und preiswert angefertigt von

H. Steinbeiss, Buchdruckerei,
Annaburg (Bez. Halle).

Anzeigen.

Eine Oberwohnung

(2 Stuben, Schlafstube und Küche) zum 1. Oktober zu beziehen bei **S. Wäsch, Stellmachereimtr.**

Eine Giebel-Wohnung

fort oder zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch **Gottlieb Junke.**

Neue Speise-Kartoffeln, empfiehlt billigst a. Fr. Mt. 3.50, wofür Bestellungen event. per Postkarte erbitte. **Adolf Weicholt, Prettin.**

Stempelfarbe

waschichte Stempelfarbe schwarz, sowie **Dauerfarbkissen** für Kaufstempel hält vorrätig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Feinstes Olivenöl

— bestes Salatöl — sowie vorzüglichsten **Speise-Essig** empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

Dr. A. Oetker's

Salicyl

verhütet das Wiederbrechen eingemachter Früchte durch Schimmel etc. Ein Bäckchen à 10 Pfg. genügt für 10 Pfd. Zu haben bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Magdeburger Pflaumenmus,

2 Pfd. 45 Pfg., empfiehlt **M. Richter.**

Braun'sche Blausenfarben,

Stoff- und Cremefarben für Hausgebrauch. Bestes Fabrikat zum Selbstfärben von Kleidern, Blausen, Gardinen, Glagehandschuhen. Schutzmarke **Schleife mit Krone** bürgt für beste Qualität. Zu haben in der **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

Strohhut-Lack

in allen modernen Farben in Flaschen à 30 Pfg. sowie auch angewogen, empfiehlt die **Apothek Annaburg.**



FUSSBODENLACK FARBEN ÜBER NACHT TROCKNEND, IN DOSEN, ZUM HAUSGEBRAUCH. PARIS 1900 - ST. LOUIS 1904 **GOLDENE MEDAILLE.**

Niederlage in Annaburg bei Apotheker Krieger.

Zum Einmachen

empfehle ff. angebläuten **Krystall-Zucker, feinste Brodraffinade, feinsten Wein-Essig, Salicylpulver** etc. **M. Richter.**

Knirschig Buchweizen Sandwicken Epinen Wicken Senf, Hirse Kleesaaten **Riesenspörgel Haidekorn Weiztrübensaft Inkrattlee Erbisen Naps u. Gras-Sämereien** empfiehlt **Adolf Weicholt, Prettin.**

Riesenspörgel, silbergrauen Buchweizen, Weiztrüb-Samen, gelben Senf, Sommer- und Winterwicken in bester feinstmöglicher Ware empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Gummierter Postpaket-Aufklebezettel hält vorrätig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Wegen vorgerückter Saison verkaufe **Damen-Jackets, Damen-Mäntel, Damen-Umhänge, Kinder-Umhänge und Jacken** zu herabgesetzten Preisen. **Carl Quehl, Annaburg.**

Wascht mit Wöllnerpulver!

Magen- u. Darmleiden, Verdauungsbesch., Appetitlosigkeit. verbund. mit Heißhunger, Abmagerung, Uebelkeit, Schwindel, Kopfschmerz, Aufkommenfluß des Speichels im Munde, Verschleimung, Magenschmerzen, Sodbrennen, Aufstößen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Darme, unregelmäß. Stuhlgang, Juden im Alter, Koliken, Kollern, dann hoch saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen, blaues Gesicht, matt. Blick, blauverlegte Augen. **Fast sichere Heilung, der Darmkrankheit.** Hilfe rasch, schmerzlos, radikal, geführt auf vielfache, erfolgt. Preis. **Kein Geheimmittel.** Näher. Donorar. Prospekt mit viel. aukt. Attesten gratis und franco. Mitteilung von Alter, Geschlecht und Allgemeinbefinden mit deutlich. Namensangabe unter Beifügung von 20 Pfg.-Marke für Rückporto genügt. — Briefporto 20 Pfg. Man dressiere: **Theod. Konechny, Spezialist in Stein-Bargan, Schweiz.**

Rebus-Fussboden-Anstrich. Bodensaftfreien Bernstein-Schnell-trocken-Dellack mit Farbe empfiehlt **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

Palmin feinste Pflanzen-Butter in Tafeln à 30 und 65 Pfg. stets frisch zu haben bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Zitronensaft, aus frischen Zitronen zur **Citronensaftkur** und im Haushalt vorzüglich geeignet, à Flasche 25 und 50 Pfg., empfiehlt die **Apothek Annaburg.** NB. Bei grösserer Abnahme gewähre Vorzugspreise.

Zuckerhonig in 2 Pfd.-Mäßen und 10 Pfd.-Eimern, sowie angeköpft, feinste **Marmelade** à Pfd. 35 Pfg. empfiehlt **M. Richter.**

Flechten offene Füße Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, atroph. Ekzeme, Hautausschläge **RINO-SALBE** **Das schmerzlos gehen täglich ein.** Weib. Nagelst. je 15, Weiss. St. Benzoeöl, Ven. Terp. Kanadens. Terpentin. à 4. Rührl. St. Cayenn. St. Zu haben in den Apotheken.

Mondamin empfiehlt die **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

Pferde-Rennen in Torgau

auf dem Exerzierplatze Obernaundorf am Sonntag, den 6. August 1905, von nachmittags 3 Uhr ab. **6 Rennen. Totalisator ist im Betriebe.** Während der Rennen konzertiert das Trompeter-Korps des Husaren-Regiments No. 12. **Sonderzüge zum Rennplatze:** Ab Station Torgau um 2 und 2³⁰ Uhr nachm., Rückfahrt 6¹⁵ und 6⁴⁵ Uhr. Mit dem letzten Zuge ist auch beim grössten Andränge die Beförderung gesichert. **Sächs.-Thüring. Reiter- u. Pferdezucht-Verein.**

Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Blauselle, Kleider- und Hemden-Barchent empfiehlt in allen Preislagen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Bevor Sie sich ein Fahrrad anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen **Fahrräder von 75 Mark an,** mit voller Garantie. Großes Lager in Schläuchen, Mänteln, Lampen etc. Verkauf auch auf Teilzahlung. Reparatur-Werkstatt im Hause. **Oscar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.**

Lydia Oppenländer Fritz Kern, Musiklehrer Verlobte Annaburg Frankfuael a. M. Hansteinstrasse 10 im Juli 1905.

Am Sonntag, den 30. Juli, verschied nach langem, schweren Leiden **der Comptorist Herr Johannes Lehmann** im Alter von 37 Jahren. Obgleich der Verstorbene noch nicht lange in unseren Diensten stand, hat sich derselbe doch durch Fleiss und treue Pflichterfüllung unser vollstes Vertrauen erworben. Wir werden dem Verschiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. Annaburg, den 31. Juli 1905. **Annaburger Steingut-Fabrik Akt.-Ges.** Die Direktion.

Am Sonntag, den 30. Juli, verschied nach langem, schweren Leiden unser Kollege **Herr Johannes Lehmann.** Durch sein ruhiges, bescheidenes Wesen erfreute sich der Heimgegangene bei Allen, welche ihm nahe standen, der grössten Sympathien und werden wir denselben stets ein ehrendes Andenken bewahren. Annaburg, den 31. Juli 1905. **Die Beamten der Annaburger Steingut-Fabrik Akt.-Ges.**

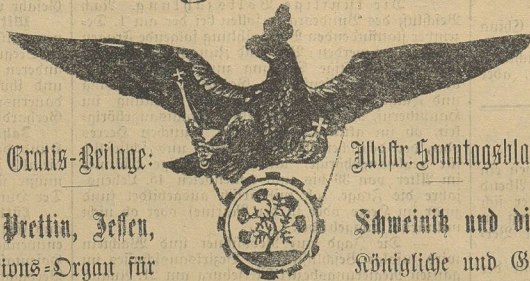
Reaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Befehlsgeb.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 532.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Sachsen-Anhalt Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 89.

Dienstag, den 1. August 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, 28. Juli. Der Kaiser traf, von seiner Nordlandfahrt kommend, am Donnerstag mittig in Radwin ein, und wurde von seiner Familie herzlich begrüßt. Die Gutsbesitzer, Arbeiter und Kinder bildeten Spalier. Die Kinder, die zum Geburtstage des Prinzen Oskar Blumensträuße überreichten, wurden mit Kaffee, Schokolade und Nudeln bewirtet. Nachmittags nahm der Kaiser Besichtigungen vor. Am Freitag fuhr er zunächst nach Marienburg, wo das Hochschloß besucht wurde, und dann nach Danzig, wo die Kaiserjacht „Sachsenzoller“ zur Abfahrt nach Dänemark bereit lag. Der Besuch bei dem König Christian wird privat und nur kurz sein. Vielleicht fährt das kaiserliche Paar mit.

Die gesamte Presse aller Kulturländer spricht um so mehr über die erzielte Zweckmäßigkeit, je weniger sie darüber tatsächliches mitzuteilen weiß. Die kaiserlichen Dinge werden als Inhalt der Monarchenrede aufgefaßt; die „große Bedeutung“ der Entree wird allgemein betont, aber — „Nichts Gewisses weiß man nicht“.

Der Kaiser wird am Mittwoch, den 9. August die Stadt Gnesen besuchen und bei dieser Gelegenheit auf dem Marktplatz einen Ehrentriumph seitens der Vertreter der Stadt entgegennehmen.

Großherzog Friedrich von Baden, der heute, im 70. Lebensjahr lebende deutsche Bundesfürst, ist nach Mitteilungen aus Karlsruhe Postreife von ernstlich erkrankt, daß er in St. Moritz, wo er zur Kur weilt, das Bett hüten muß.

Der Großherzog von Mecklenburg will sich angeblich nach Ablauf des Trauerjahres mit der Prinzessin Demme von Neuf a. L. der jüngeren Schwester seiner zu früh verstorbenen Gemahlin, verloben.

Untersuchung aller älteren Eisenbahntunnels. Wie der „Magdeb. Zig.“ gemeldet wird, steht infolge des Ultenbener Tunnelsturzes die tech-

nische Untersuchung aller älteren Eisenbahntunnels im Bereich der preussischen Staatsbahnen von Staatswegen bevor.

Zur Ausführung des Kinderzuschulgesetzes hat die Regierung in Aachen angeordnet, daß über die gewerblich beschäftigten Schulkinder in jeder Klasse vom Lehrer genaue Kontrolle geführt werde, zu welchem Zwecke eine Liste angelegt werden soll. Die Kreisgesundheitsinspektoren haben bei ihren Schulbesuchen diese Listen regelmäßig zu prüfen, die vorliegenden Fälle von Mißständen in der Beschäftigung von Schulkindern mit den Lehrern und Schulleitern zu erörtern und wegen ihrer Abstellung sich mit den Gewerbeinspektoren in Verbindung zu setzen und gegebenenfalls der Polizeibehörde Anzeige zu erhitzen. Von den Lehrern wird erwartet, daß sie jede Gelegenheit wahrnehmen werden, die Eltern über die Notwendigkeit und die Segnungen der Kinderzuschulgebühre zu belehren und so das Mißtrauen dagegen zu beseitigen.

Krupp und die Arbeiterversicherung. Auf Grund der Reichsversicherungsangelegenheiten wurden 1903 von der Gußstahlfabrik von Friedrich Krupp Aktien-Gesellschaft in Essen bezahlt für Krankenversicherung 631 722,65 Mk., für Unfallversicherung 484 125,31 Mk., für Invalidenversicherung 349 555,98 Mk., d. h. insgesamt 1 465 403,94 Mk. Auf der gegenüberliegenden Seite bei der Firma eine Reihe von ähnlichen Untersuchungs-Einstimmungen.

Die aus den Befürdungen und der Firma sowie die sonstigen von der Firma unterzogenen und Zustüsse betrug zusammen 319 919,81 Mk. Die gesamte Jahres der Firma an Versicherungs- und Klassen- und Unterzählungen betrug somit im Jahr 3 290 738,93 Mk.

In Südwestafrika verhalten sich die Engländer unter ausschließlichen schwarzen Landstreitern gegenüber nachsichtiger als den deutschen Behörden lieb sein kann. General v. Trotha meldet unterm 18. v. B. von den 150 Totentritten, die Hauptmann Siebert im Gesicht bei Wissport am 19. Mai unter den Augen der englischen Polizei über die Grenze dränge und die angeblich durch diese entworfen und gefangen gefest wurden, befindet sich augenblicklich noch sieben in Polizeigewalt. Den Rest hat die englische Polizei entlassen lassen. — Von neuem wird bestätigt, daß Witbois südlich Rehutu sitzen und in der Nähe von Rehutu durch englische Händler verlornt werden.

Schweden und Norwegen. Zur norwegischen Thronfolge wird dem „B. T.“ von seinem Korrespondenten in Christiania geschrieben, daß Norwegen zwar der Wunsch noch ausdrückt, einen Prinzen aus dem Hause Bernadotte auf seinen Thron zu erheben. Beharre König Oskar auf seinen ablehnenden Standpunkt, dann werde man sich einen dänischen Prinzen und zwar den Prinzen Karl von Dänemark zum Könige wählen. In diesem Falle gäbe Norwegen auch am leichtesten die Sympathien Englands, da alsdann eine Tochter König Eduard Königin von Norwegen würde. Aber der Thron würde schließlich das flopende „Benthoorn“ nicht so leicht

erlangt werden. Die norwegische Regierung beabsichtigt angeblich die Volksabstimmung über den Zweck ist, die entsprechenden Landesgesetz zu gewinnen. Der Minister hat jetzt einen Befehl erteilt, die von Gieseler in Auftrag und das Reichsdepartement haben beschließen, den, die eine ökonomische Neben, eine Reihe von Per-

den schon damals den Zuhilf. Wie dante ich dir, Nora, dich nun Auffassung wird, er verheiratet ist jetzt meinen

andrer Grund?“ sojstich Nora

antuschhaft mit dir. Ich habe um etwas vorzugehen, nach- darauf fragte er mich begeistert, ein gelebter habe. Ich erzählte alles von dir, was ich wußte, nicht müde werden, von dir zu hören. Ich wußte ja nicht, daß du bereits bist mit der, die er heiß und innig liebt.

„Was jagte er von dieser?“ Nora schloß die Augen und bedachte sie mit ihrer Hand. „Aber war es, als sollte sie jetzt ihr Todesurteil vernennen.“

„Von dieser?“ fragte Gieseler zurück, und die alte Liebe zu Nora strahlte aus ihren Augen. „Er sagte mir von dieser Dame alles das, was jeder in ihrer Nähe bei dem Anblick ihrer Schönheit und Hobeit empfinden kann und muß.“

„Gieseler — er — liebt mich?“ entrag es sich schwer und zagend Nora Lippen. „Mit der ganzen Glut des Ansehens und mit unmaßelbarer Eree.“

„A!“ Ein Ton nur war es, aber er wirkte als dieser Punkt überwälzender. Nora schweig Sekundenlang, ehe sie fortfuhr: „Warum ist er aber nicht gekommen, als er erlud, daß ich frei war? Warum ließ er mich vor Sehnsucht vergehen?“

Zwei Frauen.

Roman von E. Wörart

Herbert ließ sich von Mädchen weg drehen; wie ich später hörte, reiste er nach Italien zu seiner kranken Mutter, die dort starb, und von da ab ließ er sich nach dem verchiedenen Geschäftsfeldern ausleihen und kam auf diese Weise auch nach Berlin. Dort sah ich ihn zum erstenmal wieder, damals im Vergangenen — du wirst dich erinnern, in deiner Begleitung. Wie selbst ist es in Beziehung nicht mehr. Hatte die Kunst mit Anglist gebracht, so sollte sie mit jetzt Kräfte in werden, und ich beschloß, nun endlich doch noch zur Bühne zu gehen. Welche Kämpfe ich mit den Verwandten zu bestehen hatte, was ich unter ihrem Hochmut, ihrer Ungeschicklichkeit zu leiden hatte, erzählte ich dir bereits früher.

Nachdem ich noch ein Jahr bei der Arbeit in Paris studiert hatte, trat ich öffentlich auf und zwar mit solchem Erfolge, daß mein Ruf sich schnell verbreitete. So kam ich an die neue Berlin und lernte dich kennen und lieben, Gieseler. In dir hoffte ich mein zweites Ich, eine wahre, echte Künstlerin zu ergeben, doch es sollte ganz anders kommen, wunderbar sollten sich unsere Schicksale verketten.

Mein Ruhm, meine Vorbeeren, die ich mich in Berlin reichlich als erste befristigten mich nicht sonderlich. Eine kleine Unruhe und Unruhe war in mir. Ich fühlte mich nicht glücklich,

die Vergangenheit lastete wie ein schwerer Druck auf mir, und daß ich noch immer nichts von dem weiteren Geschehniß wußte, machte mich krank vor Sehnsucht. Ich hatte alles aufgegeben, um meinen Aufenthalt auszufund-schäften, und meine Reise nach Amerika war auch nur ein Suchen nach dem Geliebten. Hoffnungsreicher denn je kehrte ich zurück. Der Gehante, ihn als einen Toten beweinend zu müssen, den schönen, stolzen und so begehrenden Mann, Gieseler, der martert, der quält mich —

Die Schlägen ging es durch ihre Stimme, und tief aufsehend hielt sie inne. — Da konnte Gieseler sich nicht mehr halten. Schon längst hatte sie eine Entdeckung gemacht; wie eine Erlösung war es über sie gekommen. Vergessen ist das eigene Leid, und in ihren Augen leuchtete es froh. Sie schaute nach Noras Hand und brach sie:

„Nora, Geliebte, er ist nicht tot, er lebt!“

„Wer lebt?“ Nora erwiderte aus ihrem Sinn und hielt Gieseler verständnislos an.

„Nora, Nora.“

„Nora, Nora?“ schreit Nora jetzt auf, Gieseler's Arm mit beiden Händen umfänglich. „Du weißt? — Du kennst ihn? — Du hast ihn gesehen? Rede, Gieseler, spenne mich nicht auf die Folter.“

In ihren Augen blitzt und flammt es vor Bewegung. So hat Gieseler die Maßvolle, Unruhe noch nie gesehen, aber jetzt versteht sie es nur zu gut, und sie besetzt sich, ihr von ihrer Begegnung mit Nora erzählen.

Noras Blicke hängen an ihren Lippen, als

möchten sie die Worte sprechen. Gieseler spricht seinem Vertrauen an Noras Erzählung, es gedauert hatte, die

„Nun erst begreife ich dein Vertrauen in mein Bericht.“

„Bist schon einmal mit behalt wie es vorkam. Auf dem Weg, ich das Bild sehen, und zum erstenmal vor zusammen verleben.“

„Und warum meinst du, daß er gerade dir Vertrauen schenkte?“ fragt Nora bebend

„Gimmal, weil ich eine Gräfin Landberg bin. Mit Hoff- und Wanggedanken war er bezeugt worden, wie er mir sagte. Er wollte sich an die alte Liebe zu Nora freilich mit unmaßelbar fähig angefügt hatte; wie und auf welche Weise, verriet er mir nicht. Ich sollte nur urteilen, ob sein Maß gerecht sei, und so sah ich, ohne daß ich es ahnte, über meinen eigenen Gatten zu Gericht.“

„Und wie lautete dein Urteil?“

„Die Sache ist mein, spricht der Herr — er widersteht ihm. Sie können den Freund nicht für ein Verhängnis beanstandlich machen, doch an Ienten nicht in seiner Macht lag. Der Schein war gegen Sie, und seine Gerechtigkeit erregt worden.“

„So glaube er auch an Deines Schuld?“

„Ja, aber er nannte weder sie noch Herbert.“

